

## Kasse verklagt Bank – weil sie ihr einen Kredit gab

Die BKK Heilberufe – einst mit großen Hoffnungen der ärztlichen Körperschaften gegründet – ist inzwischen vor allem durch Misswirtschaft aufgefallen. Die Kasse, in der viele Arzthelferinnen und auch etliche Ärzte versichert sind, ist hoffnungslos verschuldet, weil ihr Management offenbar die Folgen des Risikostrukturausgleichs viel zu spät erkannt hat. Um an Geld zu kommen, hat sich die BKK Heilberufe jetzt etwas ganz Besonderes einfallen lassen: Sie verklagt die Deutsche Apotheker- und Ärztebank auf Schadenersatz von 391 Millionen Euro. Begründung: Die Bank habe ihr vor vier Jahren Kredite über 113 Millionen Euro gewährt.

Das muss man sich erst einmal auf der Zunge zergehen lassen: Weil sie einen Kredit bekommen hat, will die Kasse ihren Kreditgeber verklagen und möchte sich nun nochmals mehr als das Dreifache der Kreditsumme auszahlen lassen. Wegen des Kredits, so argumentiert die Kasse weiter, habe der damalige Vorstand die Beiträge nicht erhöhen brauchen, obwohl dies eigentlich fällig gewesen wären. Auf diese Weise sei die Kasse dann endgültig und immer stärker in die Miesen gerutscht.

Wer schon immer vermutet hat, dass es im deutschen Gesundheitswesen ziemlich verrückt zugeht, darf sich durchaus bestätigt fühlen.

BW

### Neue Vakzine in Mosambik getestet

## Erste Erfolge mit Impfung gegen Malaria tropica

Ein Impfstoff gegen den Malaria-Erreger zu entwickeln ist eine hochkomplizierte Sache. (...) Im Lancet erschien jetzt ein Bericht von P. L. Alonso et al. über eine Phase-II-Studie, mit der die Wirksamkeit einer Vakzine gegen ein Oberflächenantigen von Plasmodium-falciparum-Sporozoit in der Infektions- und Erkrankungsprophylaxe bei ein- bis vierjährigen Kindern in zwei Regionen von Mosambik untersucht wurde (2).

(...) Nach den Angaben der Autoren war die Effizienz der Vakzine für die erste fieberhafte Episode rund 30%. Das Auftreten der Keimzahl im Blut wurde durch die Impfung von absolut 18,9% der Kinder auf 11,9% (Abnahme um 37%;  $p=0,0003$ ) reduziert. Fälle von schwerer Malaria wurden um 57,7% reduziert.

Die Autoren und Kommentatoren betonen, dass dies nur ein erster Schritt auf dem Weg zu einer allgemein einsetzbaren und

noch besser wirksamen Vakzine gegen Malaria tropica ist.

Auszüge aus einem Artikel in:  
Der Arzneimittelbrief Berlin  
12/2004,

Tel.: 030/7452047, Fax: 030/453066,  
Internet:  
<http://www.der-arzneimittelbrief.de>

(2) Alonso, P.L. et al.: Lancet 2004, 364, 1411

## Schieberei bei Ulla Schmidts Lieblingsberater?

Der allseits bekannte Politikberater Karl Lauterbach, Professor ohne Habilitation, Genosse und engster Berater von Gesundheitsministerin Ulla Schmidt, versucht sich offenbar neuerdings als Vetternwirtschaftler. Anders kann man eine Sendung von report MÜNCHEN im Bayerischen Rundfunk wohl kaum interpretieren.

Hintergrund: In Nordrhein-Westfalen soll ein Mammografie-Referenzzentrum eingerichtet werden. Beworben haben sich Münster und Aachen. In der Kooperationsgemeinschaft Mammografie neigte sich das Pendel in Richtung Münster. Da schritt Lauterbach ein, machte sich laut report für Aachen stark – obwohl er mit dem Mammografie-Screening und der Einrichtung der Kompetenzzentren gar nichts zu tun hat. Bei den an der Kooperationsgemeinschaft beteiligten Kassen versuchte Lauterbach offenbar massiv Stimmung für Aachen zu machen.

Bleibt die Frage: Wer saß Lauterbach hier im Nacken? Originalton report: „Das Tumorzentrum am Aachener Uniklinikum steht unter der Leitung von Frau Dr. Angela Spelsberg – sie ist die Ehefrau von Karl Lauterbach und in Aachen eine lokale Größe. Und Frau Dr.

Spelsberg ist Gründungstifterin der Stiftung Koalition Brustkrebs mit Sitz in Aachen. Mit dabei auch Ulla Schmidt und Dr. Ingeborg Junkermann, die Gattin von Dr. Hans Junkermann. Und Dr. Hans Junkermann ist – Welch ein Zufall – Aachener Kandidat als Leiter des ausgeschriebenen Referenzzentrums.“ Frau Spelsberg selber war offenbar auch direkt für das Referenzzentrum eingeplant – für die epidemiologische Auswertung.

Inzwischen hat Münster das Referenzzentrum für Westfalen bekommen. Allerdings wird nun – ganz anders als ursprünglich geplant – für die Regionen Rheinland-Pfalz, Saarland und Nordrhein ein weiteres Referenzzentrum ausgeschrieben. Eine zweite Chance für Aachen.

report stellt am Ende der Sendung die Frage: Wie lange kann sich Ministerin Ulla Schmidt einen Berater wie Karl Lauterbach noch leisten, ohne sich selbst zu beschädigen? Eine berechnete Frage, aber eine Antwort wird die Ministerin wohl kaum geben. Denn außer Lauterbachs Ehefrau gibt es möglicherweise noch einen anderen Beweggrund: Aachen ist Ulla Schmidts Wahlkreis.

BW

